

*adhibito lumine totum undique versum lustret* (S. 244); *ne perniciam asperitatem desperare cogatur... tantamora quanta cepti apicis consumat effigiem differat se preparare* (S. 245); *Et di figente quidem oculum ...* (S. 247); *Ipsa tamen qui per est ceteris non se estimans potestate dominante ... felicem* (S. 249); *Carcer est mansvincula in secreciori et tuciore parte claustris sita, in quam non intratur ostio, sed descenditur scala sine aditu subobscura ad quam dum pro culpa graviore, aliquis ire conpellitur minis tantum non plagis terretur, nisi quid contumacie vel obedientie ostenditur* (S. 251) usw. Auch den Reihenhg. scheinen diese sinnlosen Textpassagen nicht aufgefallen zu sein, was die Frage aufwirft, ob sie den Text überhaupt gelesen haben. In jedem Fall liegt hier ein schlagendes Beispiel dafür vor, dass man nur dringend davor warnen kann, Editionen (oder auch nur Transkriptionen) ma. Texte unqualifizierten Editoren, die keinerlei Erfahrung auf diesem komplexen Feld aufweisen, zu überlassen. M. W.

Klaus LOHRMANN, Regensburger Kaufleute – Der Jahrmarkt in Enns und die Anfänge des Wiener Handels um 1200, *Pro Civitate Austriae* N. F. 26 (2021) S. 5–112, beschäftigt sich, ausgehend von Begünstigungen für die Regensburger Kaufleute in Enns zu Ende des 12. Jh., weit ausholend mit den regionalen Herrschaftsverhältnissen, dem Donauhandel, der frühen Bewohnerschaft Wiens und dem Bedeutungszuwachs dieser Stadt auf Kosten der Regensburger und stellt verschiedene Mautbestimmungen vor.

Herwig Weigl

Stefan WILD, Die Besitzungen der Grafen von Kraiburg-Ortenberg im heutigen Tirol. Das Erbe der Aribonen, Sieghardinger, Pilgrimiden, Diepoldingen-Rapotonen und Sulzbacher, *Passauer Jb.* 63 (2021) S. 61–97, bemüht sich in gewisser Distanz zur Forschung, Provenienz und Geschichte der Besitzrechte v. a. im hochma. Brixen- und Unterinntal zu erhellen. Christof Paulus

Innichen im Früh- und Hochmittelalter. Historische und kunsthistorische Aspekte. Akten der internationalen Tagung Innichen 31. Jänner – 2. Februar 2019 / *San Candido dall'alto Medioevo al Duecento. Aspetti di storia e storia dell'arte. Atti del Convegno internazionale San Candido 31 gennaio – 2 febbraio 2019*, hg. von Gustav PFEIFER (Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs 47) Innsbruck 2019, Univ.-Verlag Wagner, 383 S., Abb., ISBN 978-3-7030-1097-2, EUR 44,90. – In zwölf Beiträgen führt dieser Sammelband durch die Geschichte Innichens, das eine zentrale Rolle für die Geschichte Tirols spielt. Im Pustertal gelegen, lag dieses Benediktinerkloster an der Schnittstelle zwischen Brixen, von dem aus sich die Route sowohl auf den Brenner als auch ins weitere Südtirol auftut, auf der einen, Lienz, über das man Osttirol und Kärnten erreicht, sowie den Dolomiten und dem Weg ins Veneto auf der anderen Seite. So verwundert es nicht, dass Verflechtungen insbesondere mit der bayerischen Geschichte in der hier betrachteten Zeit des früheren MA überdeutlich werden. Roman DEUTINGER (S. 19–38) erschließt die Gründung des Klosters im Jahr 769 durch den agilolfingischen Herzog Tassilo III. und macht deutlich, dass Tassilos Rolle nicht überbewertet werden sollte; der Herzog